

Von deutschen Belangen

96

Der Rassenstreit in deutschen Ländern, der noch eine Be-
rechtigung hätte, wenn einer der andern/die Verhuzung ihrer/
Sprache zum Vorwurf machen könnte, müßte längst mit dem
Einverständnis beendet sein, daß keine der beiden Rassen die
Sprache des Landes sprechen kann und höchstens noch ein Streit
darüber möglich wäre, welche von beiden sie ärger verhuuzt.
Sicherlich ist die jüdische Presse vor allem als ~~Szerachanderbein~~
der Ausrottung wert, aber was soll andererseits der Ruf »Deutsch-
land erwache!« für einen Sinn haben, wenn die Bodenständigen
außer diesem und dem entgegengesetzten Imperativ keine
schwierigere Konstruktion bewältigen können? Die deutsch-
christliche Presse wird doch nicht im Ernst glauben, daß sie mit
der deutschen Sprache eine intimere Beziehung unterhalte als die
andere, die die Weltanschauung der Kleinen Schiffgasse zu
kultureller Geltung bringt? In keiner Sprache der Welt wäre es
möglich, daß die Wortführer der öffentlichen Meinung sie so
wenig beherrschen oder ihr so sorglos dienen, wie es rechts
und links in der deutschgeschriebenen Presse der Fall ist. Daß
ein Pariser Bäcker besser französisch spricht als der Wiener
Zunftgenosse deutsch, versteht sich von selbst; aber er beschämt
darin auch den deutschen Leitartikler. Das geringste, was man
Deutschnationalen verlangen könnte, wäre, sollte man meinen,
daß sie deutsch sprechen. Aber sie legen/nicht den geringsten
Wert darauf, in diesem Punkte es den Fremdrossigen zuvorzutun.
Die sogenannte »Dötz« betätigt jeden andern nationalen Ehrgeiz
eher als den, das kostbarste Gut der Nation vor dem Zugriff der
Neuen Freien Presse/und der/Arbeiter-Zeitung/z zu schützen. Daß
in diesem eigenartigsten aller Staatswesen ein ehemaliger Minister
bei Hakenkreuzerdemonstrationen zu schaffen hat, muß weiter
nicht auffallen. Aber noch weniger fällt auf, daß der Herr
Dr. Hueber seinem Blatt die folgende Schilderung gibt:

Auf der Laubstraße, hinter dem Rathaus, verdrängte die Polizei
den Zug der demonstrierenden Studenten. Als hiebei eine kleine Gruppe
in den Park auf dem Friedrich Schmidt-Platz ausweichen wollte,
ringelte die Polizei den Park ab und drosch mit Gummiknüeteln
rücksichtslos von rückwärts auf die sich bereits auf dem Abmarsch
befindliche Menge. . . Polizisten auf Krafträdern fahren in
die Menge, ohne Rücksichtnahme auf die Sicherheit der Leute.

Die Polizei dürfte wohl den Hakenkreuzlern zarter entgegen-
entgegenkommen als diese gemeinhin der deutschen Sprache.
Schon »nach rückwärts« ist dem Sprachgefühl entgegengerichtet;
»von rückwärts« kann man nicht einmal geschlagen werden,
geschweige denn schlagen. Er wollte sagen »von hinten«. Das
einzige deutsche Wort ist »Krafträder«. Es ist ein Bild des
Jammers, /die sich hinter auf dem Rückzug befindliche deutsche
Sprache so rücksichtslos /und ohne jede Rücksichtnahme auf die
Fremden behandelt zu sehen.

Wll
- 15
Sprachwunder-
bein

4 11

7 1000

im f...
15

1, 1

H...
Programme...

H 12

11

11

11

H...

H... nicht...

(R...)

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

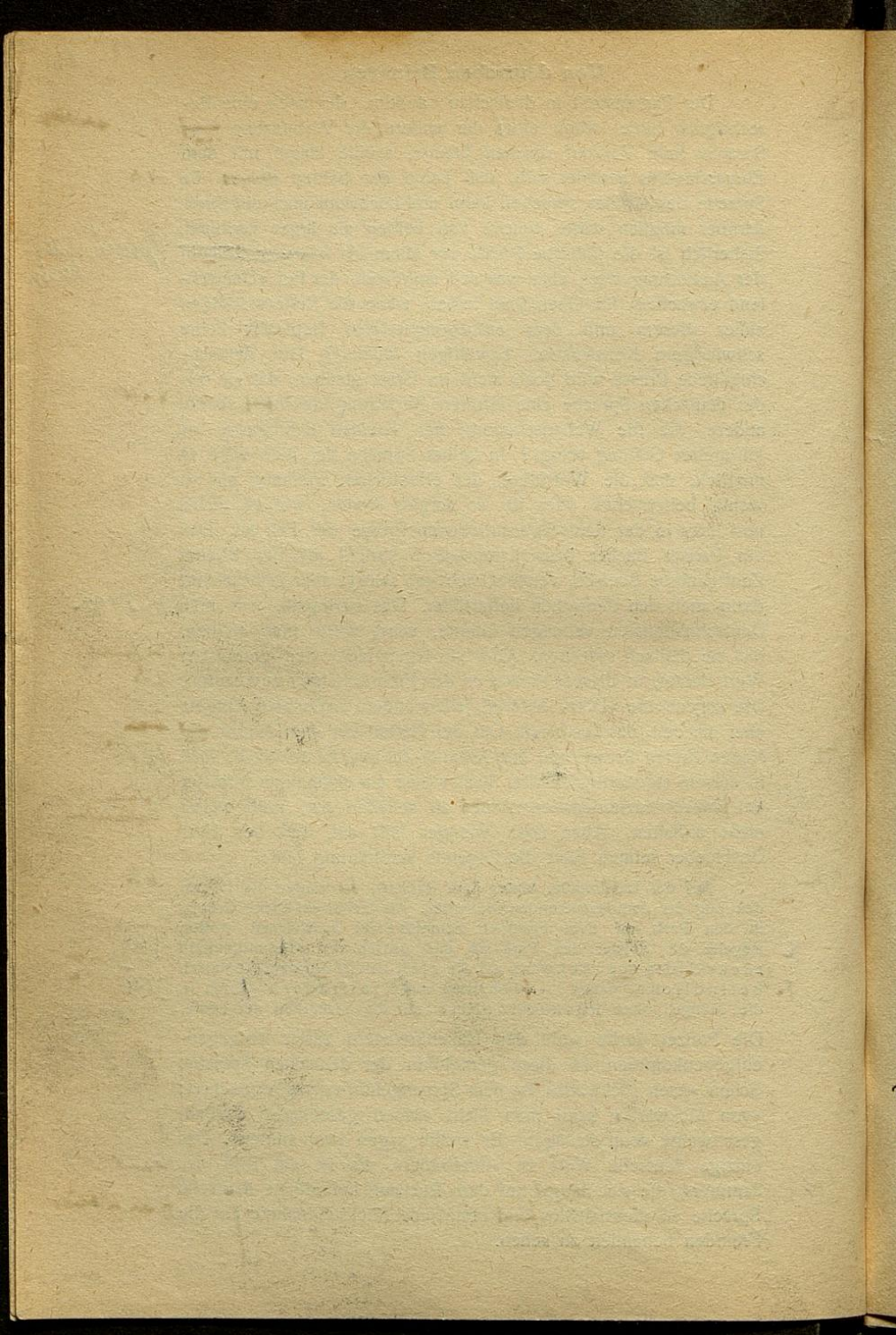
11

4/11

- 12

1.

1-4



Von deutschen Belangen

Der Rassenstreit in deutschen Ländern, der noch eine Berechtigung hätte, wenn eine der andern Rasse die Verhöhnung ihrer Sprache zum Vorwurf machen könnte, müßte längst mit dem Einverständnis beendet sein, daß keine der beiden die Sprache des Landes sprechen kann/und höchstens noch ein Streit darüber möglich wäre, welche von beiden sie ärger verhöhnt. Sicherlich ist die jüdische Presse vor allem als Sprachverderberin der Ausrottung wert, aber was soll andererseits der Ruf »Deutschland erwache!« für einen Sinn haben, wenn die Bodenständigen außer diesem und dem entgegengesetzten Imperativ keine schwierigere Konstruktion bewältigen können? Die deutschchristliche Presse wird doch nicht im Ernst glauben, daß sie mit der deutschen Sprache eine intimere Beziehung unterhält als die andere, die die Weltanschauung der Kleinen Schiffgasse zu kultureller Geltung bringt? In keiner Sprache der Welt wäre es möglich, daß die Wortführer der öffentlichen Meinung sie so wenig beherrschen oder ihr so sorglos dienen, wie es rechts und links in der deutschgeschriebenen Presse der Fall ist. Daß ein Pariser Bäcker besser französisch spricht als der Wiener Zunftgenosse deutsch, versteht sich von selbst; aber er beschämt darin auch den deutschen Leitartikler. Das geringste, was man von Deutschnationalen verlangen könnte, wäre, sollte man meinen, daß sie deutsch sprechen. Aber sie legen im Gegenteil nicht den geringsten Wert darauf, in diesem Punkt es den Fremdrassigen zuvorzutun. Die sogenannte »Dötz« betätigt jeden andern nationalen Ehrgeiz eher als den, das kostbarste Gut der Nation vor dem Zugriff der »Neuen Freien Presse«, des »Tag« und der »Arbeiter-Zeitung« zu schützen. Daß in diesem eigenartigsten aller Staatswesen ein ehemaliger Minister bei einem Straßenradau zu ~~schaffen~~ hat, muß weiter nicht auffallen. Aber noch weniger fällt auf, daß der Herr Dr. Hueber seinem Blatt die folgende Schilderung gibt:

Auf der Lastenstraße, hinter dem Rathaus, bedrängte die Polizei den Zug der demonstrierenden Studenten. Als hiebei ein kleine Gruppe in den Park auf dem Friedrich Schmidt-Platz ausweichen wollte, riegelte die Polizei den Park ab und drosch mit Gummiknütteln rücksichtslos von rückwärts auf die sich bereits auf dem Amarsch befindliche Menge. . . . Polizisten auf Kraftträdern führen in die Menge, ohne Rücksichtnahme auf die Sicherheit der Leute.

Die/Polizei dürfte wohl den Hakenkreuzlern zarter entgegenkommen/als diese ~~gemeinlich~~ der deutschen Sprache. Schon »nach rückwärts« ist dem Sprachgefühl entgegengerichtet; »von rückwärts« kann man nicht einmal geschlagen werden, geschweige denn schlagen. Er wollte sagen »von hinten«. Das einzige deutsche Wort ist »Kraftträder«. Es ist ein Bild des Jammers, /auf die sich bereits auf dem Rückzug befindliche deutsche Sprache so rücksichtslos von rückwärts ohne jede Rücksichtnahme auf die Fremden ~~behandelt~~ zu sehen.

//
H,

H. Hueber

- you!

- you!

h. für dort

h. für dort

h. für dort

h. für dort

h. für dort

h. für dort

h. für dort

h. für dort

h. für dort

74
L. Hueber

L. Hueber

h. für dort

Handwritten mark or signature

Handwritten mark or signature

Handwritten mark or signature

Handwritten mark or signature

Handwritten mark or signature

Handwritten mark or signature

Handwritten mark or signature

Von deutschen Belangen

Der Rassenstreit in deutschen Ländern, der noch eine Berechtigung hätte, wenn eine der andern Rasse die Verhöhnung ihrer Sprache zum Vorwurf machen könnte, müßte längst mit dem Einverständnis beendet sein, daß keine der beiden die Sprache des Landes sprechen kann, und höchstens noch ein Streit darüber möglich, welche von beiden sie ärger verhöhnt. Sicherlich ist die jüdische Presse vor allem als Sprachverderberin der Ausrottung wert, aber was soll andererseits der Ruf »Deutschland erwache!« für einen Sinn haben, wenn die Bodenständigen außer diesem und dem entgegengesetzten Imperativ keine schwierigere Konstruktion bewältigen können? Die deutschchristliche Presse wird doch nicht im Ernst glauben, daß sie mit der deutschen Sprache eine intimere Beziehung unterhält als die andere, die die Weltanschauung der Kleinen Schiffgasse zu kultureller Geltung bringt? In keiner Sprache der Welt wäre es möglich, daß die Wortführer der öffentlichen Meinung sie so wenig beherrschen oder ihr so sorglos dienen, wie es rechts und links in der deutschgeschriebenen Presse der Fall ist. Daß ein Pariser Bäcker besser französisch spricht als der Wiener Zunftgenosse deutsch, versteht sich von selbst; aber er beschämt darin auch den deutschen Leitartikler. Das geringste, was man von Deutschnationalen verlangen könnte, wäre, sollte man meinen, daß sie deutsch sprechen. Aber sie legen im Gegenteil nicht den geringsten Wert darauf, in diesem Punkt es den Fremdrassigen zuvorzutun. Die sogenannte »Dötz« betätigt jeden andern nationalen Ehrgeiz eher als den, das kostbarste Gut der Nation vor dem Zugriff der »Neuen Freien Presse«, des »Tag« und der »Arbeiter-Zeitung« zu schützen. Daß in diesem eigenartigsten aller Staatswesen ein ehemaliger Minister bei einem Straßenradau zu tun hat, muß weiter nicht auffallen. Aber noch weniger fällt auf, daß der Herr Dr. Hueber seinem Blatt die folgende Schilderung gibt:

Auf der Lastenstraße, hinter dem Rathaus, bedrängte die Polizei den Zug der demonstrierenden Studenten. Als hiebei ein kleine Gruppe in den Park auf dem Friedrich Schmidt-Platz ausweichen wollte, riegelte die Polizei den Park ab und drosch mit Gummiknütteln rücksichtslos von rückwärts auf die sich bereits auf dem Abmarsch befindliche Menge. . . . Polizisten auf Krafrädern führen in die Menge, ohne Rücksichtnahme auf die Sicherheit der Leute.

Die sich dort befindliche Polizei dürfte wohl den Hakenkreuzler zarter entgegengekommen sein, als diese allerorten der deutschen Sprache. Schon »nach rückwärts« ist dem Sprachgefühl entgegengerichtet; »von rückwärts« kann man nicht einmal geschlagen werden, geschweige denn schlagen. Er wollte sagen »von hinten«. Das einzige deutsche Wort ist »Krafräder«. Es ist ein Bild des Jammers, von deutschen Männern auf die sich bereits auf dem Rückzug befindliche deutsche Sprache so rücksichtslos von rückwärts ohne jede Rücksichtnahme auf die Fremden gedroschen zu sehen!

Dr. Hueber

H. Hueber

1: 68

